

Verehrte VDG-Mitglieder und Interessierte,

nach Erscheinen der ersten diesjährigen Ausgabe unseres Newsletters im Frühsommer haben sich wesentliche Rahmenbedingungen in der Gründungsförderung verändert. Die große Koalition hat sich nach langer Diskussion auf eine neue Form der Existenzgründungsförderung festgelegt und der Gründungszuschuss wird zum 01. August 2006 die bisherigen Instrumente Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss ablösen. Eine Stellungnahme des VDG zu den beschlossenen Neuregelungen finden sie auf unserer Homepage.

Da bei weitem noch nicht alle Fragen geklärt sind, widmen wir uns in der Rubrik „Aktuelles“ den möglichen Problemen, die die Einführung des Gründungszuschusses mit sich bringen könnte. Außerdem berichten wir von der Fachtagung „Unterstützung der Existenzgründung und -sicherung von Migrantinnen und Migranten“, die Ende Juni in Mainz stattgefunden hat. Lesen Sie den Artikel von Melanie Mohr und erfahren Sie mehr über die Ziele und Inhalte des Mainzer Appells.

Natürlich stellen sich Ihnen auch in dieser Ausgabe wieder einige unserer Mitglieder vor. Den Abschluss bilden schließlich die anstehenden Termine bis zum nächsten Newsletter.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Nira Yuval
(Redaktion)
yuval@vdg-forum.de

Aus dem Inhalt

1. VDG Aktuell.....4

Der Gründungszuschuss kommt! Aber sind schon alle Fragen geklärt?.....4

Die Neuregelung der Gründungsförderung ist beschlossen. Mit der Zusammenlegung von Existenzgründungszuschuss (Ich-AG) und Überbrückungsgeld entsteht zum 1. August der neue Gründungszuschuss. Der VDG hat seit seiner Gründung im Jahre 2004 eine solche Vereinheitlichung gefordert und begrüßt daher die Initiative der Bundesregierung. [...]

Bericht über die Fachtagung „Unterstützung der Existenzgründung und -sicherung von Migrantinnen und Migranten“ am 21. Juni 2006.....6

Gründungspotenziale von Migrant/innen besser nutzen

„Die gute Kooperation auf lokaler Ebene in Mainz beweist, wie wichtig eine Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich der Existenzgründungsunterstützung ist. Trotz mitunter konträrer Interessen wird hier ein gemeinsames Ziel erfolgreich umgesetzt, um die Gründungspotenziale von Migrantinnen und Migranten besser zu nutzen“, betonte Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz, anlässlich der Fachtagung „Unterstützung der Existenzgründung und -sicherung von Migrantinnen und Migranten“ am 21. Juni 2006 in Mainz. [...]

2. Unsere Mitglieder.....9

Hier können Sie sich über unsere Mitglieder informieren, um den Erfahrungsaustausch vielleicht zukünftig noch zielgenauer nutzen zu können.

In dieser Ausgabe stellen sich Ihnen die folgenden vier Mitgliedsorganisationen vor:

Kompass Zentrum für Existenzgründungen.....9

Umfassend qualifizieren und trainieren im Netzwerk. Die Philosophie von Kompass als Koordinierungs- und Orientierungsstelle:

Die Kompass gGmbH bindet seit ihrer Gründung im Jahr 2000 die bestehenden Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote in sinnvoller Struktur in ihr Konzept ein und fungiert durch diese Orientierungshilfe tatsächlich wie ein Kompass für einzelne ExistenzgründerInnen der Rhein-Main-Region. KOMPASS bietet ExistenzgründerInnen also Transparenz über das kommunale Förderangebot und effektive Strukturen zur Entwicklung von Geschäftsideen, verbunden mit der Chance, die eigene Marktfähigkeit zu überprüfen. Zweck der Gesellschaft ist die Qualifizierung und Schulung Arbeitsloser und der von Arbeitslosigkeit Bedrohten zur beruflichen Selbständigkeit. [...]

Deutsches Gründerinnen Forum.....10

Im Deutschen Gründerinnen Forum (DGF) e.V. (www.dgfev.de) haben sich seit 1997 bundesweit Organisationen und Expertinnen zusammengeschlossen, um gemeinsam durch Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit, innovative Modellprojekte und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Qualifizierung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen zu verbessern. Vereinsziel ist die Schaffung eines positiven Klimas für Unternehmensgründungen von Frauen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich das bundesweite Expertinnennetzwerk zudem um die Vermittlung eines realitätsgerechten und zukunftsorientierten Unternehmerinnenbildes. Hierzu dienten u.a. zwei große internationale Konferenzen zum Thema „Enterprising Women“ 1998 und 2002. [...]

Deutsches Mikrofinanzinstitut.....12

Das Deutsche Mikrofinanz Institut DMI versteht sich als Dienstleister für Mikrofinanzorganisationen in Deutschland, die junge Unternehmen finanzieren und betreuen. Der Impuls zur Gründung des DMI ging 2004 von Organisationen der Gründungsunterstützung aus, die ihrem Klientel Zugang zu Kapital verschaffen wollten. Konkreter Ausgangspunkt war ein von der Bundesagentur für Arbeit gefördertes Mikrofinanzprojekt im Enigma Gründungszentrum Hamburg. Der Aufbau des DMI geschieht im Rahmen der EQUAL-Partnerschaft EXZEPT. [...]

Centrum für Innovation und Technologie GmbH.....13

Die Centrum für Innovation und Technologie GmbH (CIT GmbH) ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Spree-Neiße mit allen Tätigkeiten der klassischen Wirtschaftsförderung. Sie wurde 1993 gegründet und hat gegenwärtig 11 Mitarbeiter/innen. Weitere wichtige Arbeitsthemen sind Projektentwicklung und -management von EU (TMS Tailor Made Solutions - Maßgeschneiderte Lösungen für kleinen und mittleren Unternehmen aus den Bereichen Bau, Metallverarbeitung und Nahrungsgüter für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit), Bund (EP EQUAL „Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg“) bzw. Land (Schulprojekte) geförderten Vorhaben sowie die Beförderung regionaler Deutsch-Polnischer Wirtschaftskontakte. [...]

3. Aktuelle Termine und Veranstaltungen.....15

4. Impressum.....15

1. VDG Aktuell

Der Gründungszuschuss kommt! Aber sind schon alle Fragen geklärt?

Die Neuregelung der Gründungsförderung ist beschlossen. Mit der Zusammenlegung von Existenzgründungszuschuss (Ich-AG) und Überbrückungsgeld entsteht zum 1. August der neue Gründungszuschuss. Der VDG hat seit seiner Gründung im Jahre 2004 eine solche Vereinheitlichung gefordert und begrüßt daher die Initiative der Bundesregierung.

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

- Beim neuen Gründungszuschuss werden Restansprüche auf Arbeitslosengeld I (ALG I) zukünftig mit der Förderung verrechnet.
- Zur Inanspruchnahme der Förderung muss ein ALG I-Restanspruch von mindestens 90 Tagen vorliegen.
- Bei Zweifeln an der Tragfähigkeit des Konzepts bzw. der personalen Voraussetzungen des Gründers oder der Gründerin, kann die Arbeitsagentur die Teilnahme an einem Profiling (2 Tage) und / oder einer Qualifizierung (6 bis 8 Wochen) zur Voraussetzung der Förderung machen.
- Der neue Gründungszuschuss beträgt 100% des Arbeitslosengeldes (ALG I) zuzüglich einer Pauschale von 300 EUR zur freiwilligen Absicherung in den gesetzlichen Sozialversicherungen und steht den Gründer/innen zunächst 9 Monate zur Verfügung.
- Anschließend entscheidet die Arbeitsagentur über eine Fortsetzung der Förderung in Höhe von 300 EUR monatlich für weitere 6 Monate.

Der Gründungszuschuss stellt in Förderdauer und -höhe einen guten Kompromiss zu den bisherigen Förderinstrumenten dar. Mit der Prüfung der Tragfähigkeit und der Gründungspersönlichkeit wird zudem – wenn auch nur in Form einer Kann-Bestimmung! – einer Forderung des VDG entsprochen. Dennoch wirft die beschlossene Neuregelung auch einige Fragen auf, die wir an dieser Stelle thematisieren möchten:

1. Entscheidung über die Eignung (Person und Konzept) bzw. die Verpflichtung zur Teilnahme an einem Profiling bzw. einer Qualifizierungsmaßnahme

- Diese gute und unterstützenswerte Neuerung könnte zur Farce werden, wenn es kein bundesweit einheitliches, praktikables Verfahren zu ihrer Umsetzung gibt. Denn welche Kriterien bilden die Grundlage für die Entscheidung der Arbeitsvermittler/innen? Die bisherige Praxis der fachkundigen Stellungnahme kann hier nicht genügen, da nach wie vor nicht ausgeschlossen werden kann, dass Konzepte von Berater/innen geschrieben werden und die Stellungnahmen somit nichts über die Fähigkeiten der Person zur Führung eines Unternehmens aussagen.

Das zu entwickelnde Verfahren wird berücksichtigen müssen, dass den Arbeitsvermittler/innen in der Regel nur wenig Zeit zur Verfügung stehen dürfte, um über die Teilnahmeverpflichtung an einer Profiling- oder Qualifizierungs-Maßnahme zu entscheiden. Es muss dennoch gewährleistet sein, dass diese Entscheidung – unabhängig von Budgets! – auf Basis der Fähigkeit und Eignung der Person und der Tragfähigkeit des Konzepts getroffen wird.

- Zu bedenken steht zudem, dass ein entsprechendes Angebot jeweils zeitnah bereitgestellt werden muss. Allerdings kann auch dann nicht ausgeschlossen werden, dass ein/e Gründungswillige/r durch die verpflichtende Teilnahme an einer Maßnahme die 90 Tage Restanspruch an ALG I unterschreitet und somit keinen Anspruch mehr auf den Gründungszuschuss hat. In diesem Fall müsste der/ die Gründungsaspirant/in den Ablauf der ALG I-Förderung abwarten, um schließlich aus der ALG II-Förderung heraus Einstiegsgeld zu beantragen.

2. 90 Tage Restanspruch auf ALG I und Anrechnung des Arbeitslosengeldes auf die Gründungsförderung

- So nachvollziehbar diese Regelung ist, bedeutet sie doch faktisch eine Förderlücke, weil knapp 3 Monate lang weder der Gründungszuschuss, noch das Einstiegsgeld in Anspruch genommen werden können.
- Für seriöse Gründungsunterstützungsorganisation könnte diese Regelung eine besondere Herausforderung darstellen, da viele Gründer/innen das Arbeitslosengeld II bzw. das Einstiegsgeld scheuen und sich der Druck auf eine schnelle Vorbereitung (zur Wahrung der 90-Tage-Frist) somit noch verstärken könnte.
- Die Anrechnung des Arbeitslosengeldes könnte andererseits die möglichst lange Inanspruchnahme des ALG I befördern, weil Personen dazu neigen könnten, ihren Förderanspruch (9 Monate ALG I und 15 Monate Gründungszuschuss) voll auszunutzen. Während der ALG I-Anspruch früher über die Gründungsförderung hinaus für einen gewissen Zeitraum bestehen blieb, könnte dieser durch die neue Eins-zu-Eins-Anrechnung vollkommen aufgebraucht werden. Schneller Gründen bedeutet dadurch faktisch weniger ALG I.

3. Die 2. Förderphase: weitere 6 Monate 300 EUR monatlich

- Diese Regelung wird - ebenso wie die Verpflichtung zur Teilnahme an einer Profiling- und/oder Qualifizierungsmaßnahme - maßgeblich vom Verfahren bzw. der Entscheidungsgrundlage abhängen. Neben der Entwicklung eines möglichst bürokratiearmen Verfahrens – schließlich geht es im Einzelfall lediglich um 1.800 EUR – ist es wichtig, die Entscheidungskriterien transparent zu machen: Wird gefördert, wenn die Gründung erfolgreich verläuft, wenn der Erfolg abzusehen ist oder eher wenn die Umsätze so niedrig sind, dass sie für den eigenen Lebensunterhalt nicht ausreichen? Davon unabhängig stellt sich auch hier die Frage, auf welcher Grundlage die Arbeitsvermittler/innen über die Weiterförderung entscheiden (eine 2. fachkundige Stellungnahme?).

Als Fazit stellen wir fest, dass aus unserer Sicht noch einige Fragen offen sind. Die Richtung stimmt und es ist erfreulich zu sehen, dass zentrale Forderungen und Vorschläge des VDG aufgenommen worden sind. Der Gründungszuschuss wird seine Praxistauglichkeit unter Beweis stellen müssen. Der Verband Deutscher Gründungsinitiativen steht für eine Fortsetzung des Dialogs zur weiteren Verbesserung der Gründungsförderung gerne zur Verfügung.

Bericht über die Fachtagung „Unterstützung der Existenzgründung und –sicherung von Migrantinnen und Migranten“ am 21. Juni 2006

Gründungspotenziale von Migrant/innen besser nutzen

„Die gute Kooperation auf lokaler Ebene in Mainz beweist, wie wichtig eine Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich der Existenzgründungsunterstützung ist. Trotz mitunter konträrer Interessen wird hier ein gemeinsames Ziel erfolgreich umgesetzt, um die Gründungspotenziale von Migrantinnen und Migranten besser zu nutzen“, betonte Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz, anlässlich der Fachtagung „Unterstützung der Existenzgründung und -sicherung von Migrantinnen und Migranten“ am 21. Juni 2006 in Mainz.

Über 200 Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft sowie Akteure im Bereich Integration waren aus dem gesamten Bundesgebiet ins Rathaus der Stadt Mainz und in die Handwerkskammer Rheinhessen gekommen, um über wirksame Strategien einer nachhaltigen Beratung und Förderung von Existenzgründerinnen und –gründern mit Migrationshintergrund zu diskutieren. Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL initiierte bundesweite Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ mit der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk als koordinierender Stelle führte die Tagung gemeinsam mit dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism e.V.), der Stadt Mainz sowie dem Verband Deutscher Gründungsinitiativen (VDG e.V.) durch.

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident und SPD-Chef Kurt Beck unterstrich in seiner Eröffnungsansprache, dass die Unterstützung der Existenzgründung durch Migranten als Baustein einer ganzheitlichen Integrationspolitik anzusehen sei. Eine gute Integrationspolitik müsse auch sozial- und arbeitsmarktpolitische Instrumente miteinander verbinden. Menschen mit Migrationshintergrund würden durch die Projekte eine zielgenaue Hilfe erfahren, um den Weg in die Existenzgründung meistern zu können. Erfolgreiche Betriebsinhaber würden Arbeits- und Ausbildungsplätze für sich und andere schaffen.

Deutlich wurde in den Diskussionen vor allem eines: Migranten gründen anders. Sie sind doppelt so gründungsfreudig wie Deutsche, allerdings geben viele bereits im ersten Unternehmensjahr auf. Rund 90 Prozent dieser Gründer haben keine Unternehmer-Qualifikation. Gerade im Handwerk sei eine solide Qualifikation jedoch unverzichtbar, erklärte Karl Josef Wirges, der Präsident des rhein Hessischen Handwerks. „Wir brauchen im Handwerk mehr denn je Qualifikation – zur Entwicklung von neuen Technologien, zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und nicht zuletzt auch zum Schutz der Verbraucher, der Umwelt und der Ausbildung“, so Wirges.

Wie wichtig deshalb eine enge Zusammenarbeit aller Akteure bei der Existenzgründungsförderung ist, unterstreicht der „Mainzer Appell“, der zum Abschluss der Veranstaltung verabschiedet wurde. Der Appell fordert alle Kommunen, Arbeitsagenturen und ARGEn, Kammern und Unternehmervereinigungen, Wirtschaftsförderungen, Banken und Gründungsinitiativen sowie Politiker der kommunalen, Landes- und Bundesebene auf:

„Tragen Sie gemeinsam dazu bei, die Gründungspotenziale von Migrantinnen und Migranten aus der Arbeitslosigkeit heraus besser zu nutzen!“ (siehe auch unten „Der Mainzer Appell“)

Die Stadt Mainz und die Region Rheinhessen gehen mit gutem Beispiel voran. Die Erfolge in den beiden EU-geförderten Entwicklungspartnerschaften InBeZ Rhein-Saar-Elbe und im Rhein Hessischen Unternehmensgründungs-Netzwerk „run“ belegen, dass Existenzgründungsförderung von Menschen, die auf dem Weg in die Selbstständigkeit besondere Schwierigkeiten zu überwinden haben, ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument ist.

Wichtig ist auch die wirtschaftspolitische Komponente: Neue und stabile Unternehmen fördern die lokale Ökonomie und bereichern die Angebotsstruktur. Mit der Förderung des Gründungspotenzials von Migrantinnen und Migranten wird die wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen vorangetrieben.

Melanie Mohr, Koordinatorin der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft run, untermauerte in ihren Ausführungen als Vorstandsmitglied im **Verband Deutscher Gründungsinitiativen (VDG e.V.)** die Forderungen im „Mainzer Appell“: „Ein neuer, spezieller Gründungstyp benötigt neue und spezifische Formen der Begleitung und Unterstützung in allen Phasen der Gründung. Diese sind unseres Erachtens ein zielgruppenspezifisches Profiling, individuelle, maßgeschneiderte Beratung sowie Qualifizierung vor der Gründung und natürlich auch ein begleitendes Coaching in der Nachgründungsphase.“

Fazit: Aus den Gründerinnen und Gründern von heute werden erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer von morgen – qualifizierte Beratung und Begleitung in allen Phasen der Gründung vorausgesetzt.

„Der Mainzer Appell“

Nutzt die unternehmerischen Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund!

Selbständigkeit ist eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung – Existenzgründung eine Alternative zur Arbeitslosigkeit! Mehr als 60 Prozent aller Vollerwerbs-Gründungen erfolgen derzeit von Menschen, die arbeitssuchend sind. Mit Einführung der Ich-AG stieg die Zahl dieser Unternehmensgründungen sprunghaft an – von knapp 125.000 im Jahr 2003 auf nahezu 270.000 im Jahr 2005. Insgesamt machten sich von 2003 bis heute über 900.000 Personen aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig. Betrachtet man dabei die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund, so zeigt sich, dass die Gründungsbereitschaft hier besonders ausgeprägt ist: ihr Anteil an Gründungen ist etwa doppelt so hoch wie der von Deutschstämmigen.

Gründungspotenziale mobilisieren

Aus den Zahlen wird deutlich: In Deutschland gibt es einen neuen Gründertyp – immer mehr Menschen ohne Arbeit entdecken für sich die Selbständigkeit als Alternative zur Erwerbslosigkeit. Oft tun sie es mit dem Wissen, dass dies momentan ihre einzige Chance ist, sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Bei Menschen mit Migrationshintergrund kommen mitunter zusätzliche Hürden dazu, wie mangelnde Akzeptanz aufgrund von sprachlichen Defiziten, Probleme bei der Anerkennung erforderlicher Qualifikationen oder fehlender Zugang zum deutschen Wirtschaftssystem. Dieser neue Gründertyp entspricht nicht dem klassischen Bild von Existenzgründern, aber diese Menschen haben den Mut und das Selbstvertrauen, ihre berufliche Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Sie stützen das Sozialversicherungssystem, schaffen für sich und andere Arbeitsplätze, sie stärken die kommunalen Wirtschaftsprozesse und tragen zum gesunden Wettbewerb bei. Sie verdienen unsere Unterstützung!

Die gute Kooperation auf lokaler Ebene in Mainz beweist, wie wichtig eine Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich der Existenzgründungsberatung und -unterstützung ist. Trotz mitunter konträrer Interessen wird hier ein gemeinsames Ziel erfolgreich umgesetzt. Deshalb rufen wir alle Kommunen, Arbeitsagenturen und ARGEn, Kammern und Unternehmervereinigungen, Wirtschaftsförderungen, Banken, Gründungsinitiativen und nicht zuletzt Politiker der kommunalen, Landes- und Bundesebene auf: **„Tragen Sie gemeinsam dazu bei, die Gründungspotenziale von Migrantinnen und Migranten aus der Arbeitslosigkeit heraus besser zu nutzen!“**

Geeignete Instrumente einsetzen

Daran schließt sich logisch eine zweite Forderung an. Ein neuer, spezieller Gründertyp benötigt neue und spezifische Formen der Begleitung und Unterstützung in allen Phasen der Gründung. Als Stichworte seien hier genannt: Profiling, individuelle, maßgeschneiderte Beratung, Begleitung und Qualifizierung vor der Gründung und ein begleitendes Coaching nach erfolgter Gründung. Wichtig ist zudem die Sicherung des Zugangs zu Kapital. **Wir fordern, dass geeignete Instrumente bereit gehalten werden, damit aus diesen Gründertypen von heute erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer von morgen werden.** Und wir haben die Vision, dass diese Selbstständigen so gut ins Geschäft kommen, dass sie auch Arbeitsplätze und Ausbildungsstellen für Andere schaffen.

v.l.n.r.:

SALIM ÖZDEMİR, Vorsitzender des Ausländerbeirates der Stadt Mainz

WALTER FRIES, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Agentur für Arbeit in Mainz

DR. HARALD AUGTER, Präsident der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen

DR. RICHARD AUERNHEIMER, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz



JENS BEUTEL, Oberbürgermeister der Stadt Mainz und Mitglied im Beirat des Verbandes Deutscher Gründungsinitiativen

KARL JOSEF WIRGES, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen

2. Unsere Mitglieder

Kompass Zentrum für Existenzgründungen gGmbH

Umfassend qualifizieren und trainieren im Netzwerk

Die Philosophie von Kompass als Koordinierungs- und Orientierungsstelle:

Die Kompass gGmbH bindet seit ihrer Gründung im Jahr 2000 die bestehenden Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote in sinnvoller Struktur in ihr Konzept ein und fungiert durch diese Orientierungshilfe tatsächlich wie ein Kompass für einzelne ExistenzgründerInnen der Rhein-Main-Region. KOMPASS bietet ExistenzgründerInnen also Transparenz über das kommunale Förderangebot und effektive Strukturen zur Entwicklung von Geschäftsideen, verbunden mit der Chance, die eigene Marktfähigkeit zu überprüfen. Zweck der Gesellschaft ist die Qualifizierung und Schulung Arbeitsloser und der von Arbeitslosigkeit Bedrohten zur beruflichen Selbständigkeit.

Die Kompass gGmbH ist seit ihrem Bestehen auch mit der Verbesserung der Bedingungen für Gründerinnen befasst. Die Entstehung des Existenzgründungszentrum geht auf die Vernetzungsaktivitäten der Frauenbetriebe e.V. und des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft e.V. sowie auf die Offenheit des Kooperationspartners Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH als weiterem Gesellschafter der Kompass gGmbH zurück. Dabei wurde das im Kontext der Frauenförderung entwickelte Konzept zur Gründungsförderung im Sinne des Gender- Mainstreaming auch für männliche Gründer zugänglich.

Kompass Angebot

Kompass entwickelte rund um Gründungsseminar und Markterprobungsphase eine Angebotspalette, an deren Anfang Informationsveranstaltungen und Einzelassessments stehen. In den Einzelassessments wird die Qualität der Gründungsidee, ihre Übereinstimmung mit der GründerInnenpersönlichkeit sowie die Qualifikationsvoraussetzungen und Kompetenzen abgewogen.

Besonderen Stellenwert hat dabei die Anwendung des sozio-ökonomischen Beratungsansatzes, der biografische, persönlichkeitsbezogene und soziale Faktoren der GründerInnen und ihres Umfeldes in die Bewertung der Tragfähigkeit sowie der Ermittlung des weiteren Förderbedarfs einbezieht. GründerInnen, die in ihrem Gründungsfahrplan schon so weit fortgeschritten sind, dass das vierwöchige Seminar mit anschließender viermonatiger Markterprobungsphase für sie nicht passt, können entweder einzelne Informations- oder Qualifizierungsbausteine anderer Partner des Netzwerkes (z.B. IHK, HWK oder Frauenbetriebe e.V.) in Anspruch nehmen oder aber in KOMPASS ein Coaching wahrnehmen. Am Ende der verschiedenen Qualifizierungs- und Coachingeinheiten und nach eingehender Prüfung des Gründungsvorhabens wird die Tragfähigkeitsbescheinigung für den Gründungszuschuss oder Einstiegsgeld ausgestellt.

Fazit

Was die neuere Gründungsforschung fordert, wurde von KOMPASS von Anfang an konzipiert und umgesetzt: Die Effizienzsteigerung in der Gründungsförderung durch das Filtern verschiedener GründerInnen-Typen. Diese Differenzierung ratsuchender Gründungswilliger hinsichtlich ihrer Förderung sorgt für eine effiziente Verwendung eingesetzter Finanzmittel. Darüber hinaus werden optimale Voraussetzungen für die Gründung einer nachhaltigen beruflichen Selbständigkeit geschaffen.

Die von KOMPASS entwickelten mehrstufigen Auswahlprozesse und Bausteine zur Qualifizierung und Kompetenzentwicklung sind vorbildliche Instrumente einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik.

Kontakt:

Kompass Zentrum für Existenzgründungen
gGmbH Frankfurt am Main
Hanauer Landstr. 521
60386 Frankfurt am Main
Fon: +49(0)69 21978507
Fax: +49(0)69 21978520
andreas.kueppers@kompassfrankfurt.de

Das Deutsche Gründerinnen Forum e.V. – bundesweites Expertinnennetzwerk für Gründerinnen

Im Deutschen Gründerinnen Forum (DGF) e.V. (www.dgfev.de) haben sich seit 1997 bundesweit Organisationen und Expertinnen zusammengeschlossen, um gemeinsam durch Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit, innovative Modellprojekte und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Qualifizierung und Beratung die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Jungunternehmerinnen zu verbessern. Vereinsziel ist die Schaffung eines positiven Klimas für Unternehmensgründungen von Frauen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich das bundesweite Expertinnennetzwerk zudem um die Vermittlung eines realitätsgerechten und zukunftsorientierten Unternehmerinnenbildes. Hierzu dienten u.a. zwei große internationale Konferenzen zum Thema „Enterprising Women“ 1998 und 2002.

Das DGF feiert 2007 sein zehnjähriges Bestehen und hat in diesen zehn Jahren wichtige politische Ziele erreicht: so lag eine wesentliche strategische Zielsetzung seit 1998/99 in der Realisierung eines „Kompetenzzentrums für Existenzgründerinnen“, das in jahrelanger Lobbyarbeit bei den Bundesministerien durchgesetzt und mit dem Aufbau der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) erreicht werden konnte.

Im Rahmen der next-Initiative des BMFSFJ und BMWA kooperierte das DGF e.V. seit 2000 mit den Wirtschaftsverbänden DIHK und ZDH. Dabei wurde ein 12-Punkte-Programm zur Förderung von Existenzgründung und Unternehmensnachfolge unter Genderaspekten erarbeitet. Im Jahr 2001 wurde durch das DGF e.V. im Auftrag des BMFSFJ eine Untersuchung durchgeführt, die erstmals eine bundesweite Übersicht über die personelle und materielle Beratungsinfrastruktur für Gründerinnen und Unternehmerinnen geschaffen hat. Sie hat gleichzeitig die Bedeutung dieser Einrichtungen für die Gründerinnenmobilisierung sowie die überdurchschnittliche Überlebensquote der dort beratenen Gründerinnen dokumentiert. Dabei wurden aber auch bestehende Vernetzungsdefizite zwischen der frauenspezifischen Beratungsinfrastruktur und klassischen Einrichtungen der Wirtschaftsförderung und Banken in der Untersuchung des DGF e.V. offengelegt.¹

¹ Die Ergebnisse sind zusammengefasst in Band 218 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: M. Bonaker, B. Buschmann, A. Caspari, Frauenspezifische Beratungseinrichtungen für Existenzgründerinnen. Analysen und Potenziale. Bonn 2002. www.bmfsfj.de

Auf europäischer Ebene beteiligte sich das DGF e.V. seit 2002 im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL an der Entwicklungspartnerschaft „Women Way of Entrepreneurship“ (www.wwoe.org) und hat in diesem Rahmen 2003 das Projekt Teleguide Selbständigkeit durchgeführt und einen Testlauf zur Etablierung einer bundesweiten Hotline mit Lotsendienst für Gründerinnen realisiert. Die Hotline wurde 2004 in die bundesweite gründerinnenagentur (bga) überführt. Im Jahr 2004 war das DGF Projekträger für einen Gründerinnenfilm zum Einsatz in Schulen und bei der Berufsorientierung von jungen Frauen (der Film kann beim DGF gegen eine Schutzgebühr von 9,90 Euro zzgl. Versandkosten über www.dgfev.de bzw. info@dgfev.de bezogen werden).

Wichtige Ziele konnten also erreicht werden und zielgruppenorientierte Unterstützungskonzepte erarbeitet und im Mainstream verankert werden. Dennoch zeigen die Gründerinnenzahlen und auch die Bewertung der Rahmenbedingungen und der Gründungsunterstützung für diese Zielgruppe durch den Global Entrepreneurship Monitor, dass eine tatsächliche Chancengleichheit von Gründerinnen noch lange nicht erreicht ist. Im Gegenteil heißt es gerade in diesen Zeiten wachsam zu sein und Alarm zu schlagen, wenn mit dem Gender-Mainstreaming-Argument plötzlich die komplette Beratungsinfrastruktur für Frauen in einzelnen Bundesländern (aktuelles Beispiel NRW) zerschlagen wird. Das Sterben vieler Einrichtungen geht jedoch meist - wie im Mittelstand - schleichend und ohne große Aufschreie vorstatten.

Umso notwendig erscheint daher eine gezielte Lobbyarbeit für diese Zielgruppe und eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen. Die Zusammenarbeit und strategische Partnerschaft mit dem Verband Deutscher Gründungsinitiativen sowie im Rahmen des nationalen thematischen Netzwerks von EQUAL übernimmt aus Sicht des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. eine wichtige Funktion, um bestehende Unterstützungskonzepte und Potenziale im Sinne des Mainstreaming noch besser zu bündeln und mehr Durchschlagskraft durch ein bundesweites Kompetenznetzwerk der Gründungsinitiativen für die Zielgruppe Frauen zu geben. Dies kann der Existenzgründung von Frauen in Deutschland neuen Schub verleihen!

Im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL II (2005-7) ist das DGF e.V. erneut mit zwei Projekten vertreten, die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und das BMFSFJ gefördert werden. Zielsetzung im Projekt „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“ ist die Etablierung von Qualitätsstandards und -maßnahmen in zielgruppenspezifischen Beratungseinrichtungen für Existenzgründer/innen. Diese werden zur Positionierung im Markt der Gründungsunterstützung immer wichtiger. Hierzu führt das DGF e.V. Befragungen von Beratungseinrichtungen sowie von Gründer/innen zur bereits bestehenden Qualitätspraxis durch. Im Rahmen eines Delphi-Verfahrens mit Expert/innen werden zudem tragfähige Standards und Verfahren verdichtet.

Ein ExpertInnenausschuß soll schließlich ein Konzept für die breitere Etablierung dieser Standards erarbeiten sowie unterstützende Qualifizierungsmaßnahmen und web-tools für die Einrichtungen entwickeln (weitere Informationen über www.dgf-qualitaet.de, info-qualitaet@dgfev.de).²

² Zwei Veröffentlichungen hierzu:

Prozesse begleiten – Qualität sichern. Beratung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in der Praxis. Ein Leitfaden. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (Hrsg.), Bottrop 2002

Die Handreichung fasst die Ergebnisse der Landesgruppe NRW des Deutschen Gründerinnen Forums und externer Beraterinnen und Expertinnen zusammen. www.gib.nrw.de

Beruf: Unternehmerin. Praxis eines Beratungs- und Bildungsprojektes. Frau und Arbeit e.V. (Hrsg.), Hamburg 2002. Der Leitfaden aus dem ESF-Projekt der DGF-Fachfrau für Qualitätssicherung, Gila Otto, arbeitet die Kernkompetenzen der Unternehmensführung für Frauen heraus und bietet ein Konzept für die Qualifizierung dieser Zielgruppe an. www.beruf-unternehmerin.de

Im Projekt „Cooperation Competence Center“ (CCC) geht es um den Aufbau und das Management von Kooperationen als Wachstumsstrategie für Unternehmerinnen. Unternehmerinnen sollen durch spezielle Veranstaltungen an das Thema herangeführt, informiert, geschult und beraten werden. Hierzu werden vom DGF e.V. gemeinsam mit dem Projektpartner inorm spezielle Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie ein Wissensportal mit Serviceangeboten zum Thema Kooperationen für Unternehmerinnen entwickelt. Ziel ist es, das Wachstumspotenzial von Frauenbetrieben damit gezielt zu steigern (weitere Informationen über www.dgfev.de, kares-ccc@dgfev.de).

Im Projekt „Cooperation Competence Center“ (CCC) geht es um den Aufbau und das Management von Kooperationen als Wachstumsstrategie für Unternehmerinnen. Unternehmerinnen sollen durch spezielle Veranstaltungen an das Thema herangeführt, informiert, geschult und beraten werden. Hierzu werden vom DGF e.V. gemeinsam mit dem Projektpartner inorm spezielle Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie ein Wissensportal mit Serviceangeboten zum Thema Kooperationen für Unternehmerinnen entwickelt. Ziel ist es, das Wachstumspotenzial von Frauenbetrieben damit gezielt zu steigern (weitere Informationen über www.dgfev.de, kares-ccc@dgfev.de).

Beide Projekte des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. sind Teil der Entwicklungspartnerschaft „Activating Women´s Potential for Entrepreneurship (AWOPE)“, der bundesweit einzigen sektoralen EQUAL-Partnerschaft rund um das Thema Unternehmerinnen (www.awope.org).

Wir freuen uns auf Ihre aktive Unterstützung und Mitarbeit!

Kontakt:

Dr. Birgit Buschmann
Vorstand und Projektkoordination
Deutsches Gründerinnen Forum e.V.
birgit.buschmann@dgfev.de

Bundesgeschäftsstelle DGF e.V:
Prospektiv GmbH
Friedensplatz 6
44135 Dortmund
info@dgfev.de
www.dgfev.de

Deutsches Mikrofinanz Institut

Das Deutsche Mikrofinanz Institut DMI versteht sich als Dienstleister für Mikrofinanzorganisationen in Deutschland, die junge Unternehmen finanzieren und betreuen. Der Impuls zur Gründung des DMI ging 2004 von Organisationen der Gründungsunterstützung aus, die ihrem Klientel Zugang zu Kapital verschaffen wollten. Konkreter Ausgangspunkt war ein von der Bundesagentur für Arbeit gefördertes Mikrofinanzprojekt im Enigma Gründungszentrum Hamburg. Der Aufbau des DMI geschieht im Rahmen der EQUAL-Partnerschaft EXZEPT.

Das DMI ist als Verein mit über 50 Mitgliedern organisiert. Einige Mitglieder nehmen als Mikrofinanzorganisationen bereits an der Kreditvergabe teil und bringen hierfür aus ihren Regionen erhebliche Ressourcen ein. Die anderen Mitglieder unterstützen durch ehrenamtliche Mitarbeit und Mitgliedsbeiträge den Testlauf und können in Folge die Ergebnisse (erfolgreiche Methoden und Produkte) für sich nutzen.

Was bisher geschah:

- + In Kooperation mit der GLS Gemeinschaftsbank eG wurde ein Mikrofinanzfonds aufgelegt, auf dessen Basis jetzt Mikrokredite vergeben werden.
- + Nach mehreren Workshops und Trainings wurden sieben Mikrofinanzorganisationen akkreditiert, die mit den ersten Kreditvergaben und -betreuungen begonnen haben.
- + Im Juni 2006 veröffentlichte das DMI ein Handbuch, in dem die Voraussetzungen zum Aufbau einer Mikrofinanzorganisation in Deutschland dargestellt sind.

In den nächsten Monaten werden neue Angebote insbesondere für Unternehmen in der Nachgründungsphase herausgebracht. Aus den bisherigen Erfahrungen sieht das DMI den wesentlichen Bedarf bei kleinen Unternehmen ab einem Jahr nach der Gründung, beispielsweise zur Vorfinanzierung von Aufträgen und Projekten, für Saisonalgeschäft aber auch zur Finanzierung der ersten Wachstumsschritte. Hierfür soll flexibles Kapital schnell verfügbar gemacht werden.

Ab Herbst 2006 akkreditiert das DMI weitere Mikrofinanzorganisationen, die beispielsweise von Gründungszentren, Jobcentern, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Vereinen betrieben werden. Durch weitere Akkreditierungen soll mittelfristig ein flächendeckendes Mikrofinanzangebot in Deutschland aufgebaut werden.

Kontakt:

Deutsches Mikrofinanz Institut
Christstraße 9
44789 Bochum
Telefon: +49 (0) 234 / 57 97-162
Telefax: +49 (0) 234 / 57 97-133
info@dmi-news.de
www.mikrofinanz.net

Centrum für Innovation und Technologie GmbH

Die Centrum für Innovation und Technologie GmbH (CIT GmbH) ist die **Wirtschaftsförderungsgesellschaft** des Landkreises Spree-Neiße mit allen Tätigkeiten der klassischen Wirtschaftsförderung. Sie wurde 1993 gegründet und hat gegenwärtig 11 Mitarbeiter/innen.

Weitere wichtige Arbeitsthemen sind Projektentwicklung und -management von EU (TMS Tailor Made Solutions - Maßgeschneiderte Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen aus den Bereichen Bau, Metallverarbeitung und Nahrungsgüter für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit), Bund (EP EQUAL „Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg“) bzw. Land (Schulprojekte) geförderten Vorhaben sowie die Beförderung regionaler Deutsch-Polnischer Wirtschaftskontakte.

Die CIT GmbH entwickelt und managet eigene Netzwerke (Unternehmens- und Existenz-gründung, nachwachsende Rohstoffe und Textil, EQUAL-EP, Innovationsforum des BMBF und Regionalmanagement Lausitz-Spreewald) und ist in weitere sowohl bandenburgweite als auch länderübergreifende Netzwerkstrukturen, wie Euroregion Spree-Neiße-Bober, IN-NOREGIO, InnoLausitz, „Lutki“ e.V., EuroTextil-Region u.a., involviert und arbeitet in diesen aktiv mit.

Die Unternehmens-/Existenzgründungsbetreuung und -begleitung erfolgt insbesondere im Rahmen der gemeinsamen „Gründungs-Offensive Spree-Neiße-Cottbus 2000 PLUS – Mut zur beruflichen Selbständigkeit“.

Vom 25. bis 29. September 2006 organisiert die CIT GmbH eine Projektwoche am Erwin-Strittmatter-Gymnasium, Spremberg, Land Brandenburg zum Thema „Berufliche Selbständigkeit als Teil der Lebensplanung - Wie gründe und führe ich ein eigenes Unternehmen – Theorie und Praxis“. Grundanliegen des AGiL (Aktion **G**ründen im Land) geförderten Projektes ist es, Schüler/innen frühzeitig an die berufliche Selbständigkeit als eine Möglichkeit bzw. Alternative in der Lebensplanung, inklusive einer Risiken- und Chancen-Darstellung, heranzuführen und ihnen fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit den Fächern Wirtschaft-Arbeit-Technik, Informatik, Politische Bildung, Mathematik und Deutsch Grundwissen und Kompetenzen zur Thematik „Selbständigkeit“ zu vermitteln.

In die praktische und inhaltliche Ausgestaltung des Projektes sollen die Erfahrungen und Erkenntnisse der CIT GmbH einfließen, die diese in den Jahren 2002 – 2005 bei der Umsetzung und Implementierung seines Teilprojektes „Sensibilisierung von Schüler/innen und Lehrer/innen für die Lebensalternative Selbständigkeit“ im Rahmen der aus der GI EQUAL geförderten Entwicklungspartnerschaft „Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg“ gewonnen hat.

Mit dem Projekt soll ein Angebot unterbreitet werden, in dem sich Schüler/innen Wissen und praktische Erfahrungen zur Bedeutung von klein- und mittelständischen Unternehmen für unsere Wirtschaft und für die Gesellschaft, zur Gründung von Unternehmen und zur wirtschaftlichen Selbständigkeit aneignen. Gleichzeitig werden die Beteiligten mit den Anforderungen an Unternehmer/innen vertraut gemacht, um die eigenen persönlichen Voraussetzungen (Stärken und Schwächen) mit den erforderlichen Anforderungen abzugleichen.

Kontakt:

Bernd Kruczek
Centrum für Innovation und
Technologie GmbH
Cottbuser Straße 1
01372 Guben
Fon: 03561/6204-21
Fax: 03561/6204-11
kruczek@cit-guben.de
www.cit-guben.de

3. Aktuelle Termine und Veranstaltungen

- 17.08. Treffen der EQUAL AG Qualitätstestierung für Gründungsberater/innen in Berlin
Anmeldung und Rückfragen: Florian Brix (brix@vdg-forum.de)
- 29.08. Treffen der EQUAL AG Zielgruppenspezifische Beratung und Coaching in Papenburg
Anmeldung und Rückfragen: Klaus Wessels (gruenderlotse@tgz-belzig.de)
- 30.08. 4. EP Fachgespräch Enterprise plus.. Für mehr Qualität in der Gründungsbegleitung: "Anforderungen an die Gründungsbegleitung von Migranten und Migrantinnen,"
Podium: ein/e Vertreter/in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen; Beauftragte/r für Migration und Integration, Vertreter/in von Migrantenorganisationen sowie von ausländischen Unternehmervereinigungen.
Beginn: 16.30 Uhr im Berliner Abgeordnetenhaus
- 25./26.09. Treffen der EQUAL AG Gründungsklima in Bonn
Anmeldung und Rückfragen: Melanie Mohr (melanie.mohr@stadt.mainz.de)
- 28.09. Expert/innen Forum "Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen"
Auf dieser Veranstaltung werden Einblicke in den aktuellen Stand der Qualitätsentwicklung in der Gründungsberatung gegeben und erste Projektergebnisse aus Online-Befragungen von Beratungsinstitutionen sowie von Gründer/innen präsentiert. Erfahrene Qualitätsexpert/innen stellen erfolgreiche Modelle der Qualitätssicherung vor und Anwender/innen berichten über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Verfahren. Abgerundet wird das Programm durch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Voraussetzungen für die Etablierung zielgruppenspezifischer Beratungsstandards“.
Nutzen Sie dieses Expert/innen Forum als Plattform für Erfahrungsaustausch und Kontakte!
Beginn: 10 Uhr; Ort: Haus der Wirtschaft, Stuttgart; Anmeldung und Rückfragen: Maren Pilchowski, info-qualitaet@dgfev.de, oder auf der Projekthomepage www.dgf-qualitaet.de

Der nächste Newsletter erscheint am 30. Oktober 2006.

4. Impressum

Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V.
Muskauer Str. 24
10997 Berlin
Tel: 030/ 61 07 38 36
Fax: 030/ 6 11 35 29
info@vdg-forum.de
www.vdg-forum.de